



**Barfuß zur Schule:** Lehrer Franz Feiner mit Buben des Jahrgangs 1936/37, vermutet Ausstellungsmacherin Beate Kopp. Und hofft auf Hinweise der Garchinger.



**Das älteste Bild in der Ausstellung:** Die Garchinger Schulkinder des Jahrgangs 1933. Das Foto wurde 1946 oder '47 aufgenommen.

FOTOS/REPOS: GERALD FÖRTSCH

# Bei diesen Fotos rätseln selbst Ureinwohner

Wer sind die barfüßigen Garchinger Buben auf dem Klassenfoto des Jahrgangs 1936/37? Darüber können die Besucher der Ausstellung „D' Schuizeit“ im Seniorentreff an der Mühlgasse 20 noch bis 29. November rätseln. Ausstellungsmacherin Beate Kopp hofft auf das Erinnerungsvermögen der Altingesessenen.



**Erinnern sich an die Schulzeit:** (v.l.) Walter Fölsner als Goewirich, Rudi Naisar, Ingrid Stanglmeier, Albert Neuhauser, Inge Scholbeck, Beate Kopp und Alfons Kraft.



**Aha-Erlebnis:** So geht es vielen in der Ausstellung. Diese Besucherin hat sich auf einem Foto erkannt – und kann so eine Namenslücke schließen.

nehmen mussten, damit gar nicht erst soziale Unterschiede aufkamen.

Dass Groß und Klein miteinander lernten und die Mädchen in der sechsten Klasse getrennt von den Buben die Schulbank drückten, war für Albert Neuhauser kein einschneidendes Thema. „Wir haben es nicht anders gekannt und es wurde auch nie darüber geredet oder lamentiert.“ Heute findet er es schon „besser, dass die Mädchen und Buben zusammen bleiben dürfen“. Auch Ingrid Stanglmeier sagt: „Heute hätte ich andere Ansprüche an die Schule, aber das war halt damals so.“

Ein Foto liegt Beate Kopp, Organisatorin der Ausstellung und stellvertretende Leiterin des Seniorentreffs, besonders am Herzen. Sie hatte es nämlich nicht einfach, an Fotos und an Namen der Abgebildeten zu kommen (s. *Kasten*). Bei einem Foto stehen alle Schüler barfuß da und es könnte sich altersmäßig um eine vierte oder fünfte Klasse handeln. „Die Kinder müssten aus den Geburtsjahrgängen 1936/37 sein“, vermutet Beate Kopp. Sie erhofft sich von den Besuchern der Ausstellung Informationen über das Klassenfoto.

## Öffnungszeiten

Der Seniorentreff an der Mühlgasse 20 ist Montag von 13 bis 17 Uhr geöffnet, Dienstag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr.

VON MARION FRIEDL

**Garching** – Es ist wie ein Suchspiel für alteingesessene Garchinger: Hunderte von Kindern auf 34 alten Klassenfotos, zurück bis in die 30er-Jahre. Wer erkennt sich oder Klassenkameraden in der Ausstellung „D'Schuizeit“? Selbst Inge Scholbeck, die bei der von Rudi Naisar moderierten Vernissage gemeinsam mit Alfons Kraft, Albert Neuhauser und Ingrid Stanglmeier über die Schulzeit von einst berichtete, hatte dabei ein Aha-Erlebnis. Sie entdeckte sich auf einem Klassenfoto des Schuljahres 1956/57, auf dem einige Kinder auf einem Baum sitzen. „Bei uns in der Familie war kein Geld da für ein Klassenfoto. Umso mehr freut es mich, dass ich mich selbst auf einer Aufnahme wieder gefunden habe.“ Auch

## „Diese Fotos sind Weltkulturerbe“

„Gut, dass man vorher nicht weiß, wie schwierig es wird.“ So fasst **Beate Kopp**, stellvertretende Leiterin des Garchinger Seniorentreffs und Ausstellungsmacherin, ihre Suche nach Bildern für die Ausstellung „D' Schuizeit“ zusammen. Bühnenreif gab sie Einblick in die Vorbereitungszeit seit Sommer 2014 und erntete dafür bei der Vernissage viele Lacher. Gesucht wurden **Schulfotos ab den Geburtsjahrgängen 1933/34**. Die ersten, die sie auftreiben konnte, waren von zu schlechter Qualität für eine Ausstellung. Da habe sie sich schon

gefragt, was sie sich da aufgehast habe. Doch sie beschloss: „Geht net gibt's net!“ Ein Presseaufruf auch im Münchner Merkur brachte viele Fotos, aber nur wenige Namen zu den fotografierten Schülern. „Gut, dass es Garchinger Ureinwohner gibt, die gesagt haben: Ich helfe ihnen, ich kenne hier alle“, erinnert sich Beate Kopp. Die Reaktion, als sie die Fotos dann zeigte: **„Respekt, ich kenn da gar keinen drauf.“** Nach und nach gelang es doch, einige Namen herauszufinden, und die Fotos kamen in die Druckerei. Beate Kopp schärfte den

Druckern ein: „Die Fotos sind ein Weltkulturerbe. Wenn ich die nicht zurück bekomme, werde ich gesteigt.“ Sie bekam alle wieder und erinnerte sich bei der Vernissage an „Begegnungen, die bereichern. Einer hat gemeint: Mei, da kommt ja alles wieder hoch. Die da auf dem Buidl, die war ja so blöd. A ganz a blöde Urschl.“ Bemerkenswerte Begegnungen, die aber nicht alle **Namenslücken** füllen konnten. Ein Besuch der Ausstellung ist also nicht nur eine Erinnerung an die Schulzeit, sondern hilft vielleicht bei der Suche nach Namen. mf

an ihren Lehrer Franz Feiner erinnert sich Inge Scholbeck: „Er war nicht so streng zu uns Mädchen wie zu den Buben, und wir haben gerne und viel bei ihm gelernt.“

Alfons Kraft ist ebenfalls gerne in die Schule gegangen. „Ich habe sogar beim Schulabschluss geweint, weil es vorbei war.“ Dass damals verschiedene Jahrgänge in einer

Klasse büffelten, minderte nicht die guten Lernergebnisse. „Wir haben bei den Größeren die Ohren gespitzt und wussten dann im nächsten Schuljahr mehr“, erinnert

sich Alfons Kraft schmunzelnd. Positiv sei auch gewesen, dass nicht nur die ärmeren Schüler, sondern auch die Kinder aus reicheren Familien an der Schulspeisung teil-